

Grenze bei Saarbrücken überschritten. Die Blicke der Begrüßenden, die Befriedigung, Freude und der Stolz, womit sie auf uns sahen — das Herz ging einem auf, und manche Träne der Freude stieß aus unseren Augen. Und von jetzt begann ein Fest der Heimkehr, viel schöner und gewaltiger als im 5 Jahr 1866, die getane Arbeit war auch schwerer und gründlicher gewesen, die Erfolge völliger. — Welche Reden der neue Kaiser überall erhalten, das haben Sie wohl in den Zeitungen gelesen, aber was kein Blatt verkünden kann, das ist der Ausdruck, die stille, ergreifende Sprache in den Gesichtern der tausend und tausend Menschen, welche zwei Tagesfahrten lang überall 10 am Wege standen, jeder voll von Hingabe und rührender Liebe und Dankbarkeit in Auge und Zügen. Den Kaiser suchte jeder, und wenn sie ihn erkannt, dann wiesen sie mit den Händen nach ihm: „da, da ist er“, freudestrahlend, mit feuchtem Blick riesen sie ihr Hurra, warfen Hüte und Mützen, und grüßten mit den Tüchern. Der kleine Junge schwenkte die schwarz-weiß-rote Fahne, der Greis schwenkte mit dem Feuer eines Jünglings den Hut, aber ihm rannen die Tränen in den weißen Bart, er fühlte ganz anders, was erfüllt war. Und dies wiederholte sich an jeder Bahnsperrre, an jedem Haltepunkt, auf jeder Station, uns schien das ganze deutsche Volk zum Gruß an die Bahn geeilt, auf der wir so schnell dahinsauften. Es waren überall 20 dieselben Grüße, und gerade in ihrer endlosen Wiederholung erhoben sie Gemüt und Gedanken ganz unbeschreiblich. Wir fuhren dahin wie Selige, wie auf Engelsflügeln durch ein Reich des Glanzes und der Liebe getragen. In der gehobenen Seele erhielten alle Erlebnisse der letzten Vergangenheit die Klarheit und Lebendigkeit sichtbarer Bilder. Neun Monate harter Kämpfe 25 zogen durch den Sinn. Alles, was man in diesem Feldzuge erlebt und gelernt, die Menschen und ungeheure Verhältnisse, das Edle und Schenßliche, Freund und Feind, die Bundesgenossen in ihrer Bedeutung und Schwäche, das alles glitt geisterhaft in wachem Traume an dem innern Auge vorüber, unzählig waren die Gestalten, schmerzlos wurde auch das Sorgenvolle, das 30 man erlebt hatte, frei und sicher schwebten die Gedanken darüber. Und immer wieder erhob neues Hurra, der wehende Gruß, der feuchte Glanz glückseliger Blicke der Landsleute am Wege das Gemüt zu frohem Genuß der Gegenwart. — Auch traurige Eindrücke blieben nicht aus, schwarze Gestalten in der Menge oder an den Fenstern verdeckten mit dem Tuch das Antlitz, 35 wenn der Freudenruf um sie erscholl, ihnen kehrten die Liebsten nicht zurück.

So zogen wir zwei Tage durch das Vaterland. Es war ein Siegeszug, wie ihn die Vorfahren sich vielleicht für die Helden ihrer Sage dachten, wenn diese vom Schlachtfeld zu den Göttern heraufgetragen wurden.